

www.e-rara.ch

Theatrum architecturae civilis

Palladio, Andrea

Bamberg, 1697

ETH-Bibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-13407>

Caput IX. Handelt von Metallen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

CAPUT VIII.

Handelt vom Sande.



Die Alten haben eine grosse reflection auff den Sand / so zum Kalk gebraucht wird / gemacht / dann sie haben viele Mühe / umb guten Sand zu bekommen / angewendet / und selbigen auff ezliche Weiltweges seiner Tugend halber holen lassen.

Der beste wird der See Sand seyn / so in der See ist / weil selbiger mit dem Wasser verwandt / welcher

aber auff den Hügeln und Bergen zu bekommen ist / wird so gut nicht gehalten.

Wie reiner der Sand ist / wie bessern effect er im Kalk und im Wetter thut : die probe bestehet darinn / daß wann eine Handvoll genommen wird / und selbiger im drucken wie Salz knirschet / oder auch auff ein Tuch gegossen / und nachgehend abgeworffen / so selbiger alsdann kleine flecken nachlässet / ist er überauß gut / so etwa grob / Kiesel Steine darinn gefunden werden / muß selbiger durch einen von Eysern Draht gemachten Sieb gegossen / und also gesäubert werden.

CAPUT IX.

Handelt von METALLEN.



Die Metallen seynd unterschiedlich / als Gold / Silber / Kupffer / Zinn / Stahl / Eysen / Bley / und Quecksilber / die jenige so zum Bauen gebraucht werden / sind Kupper / Eysen / Stahl und Bley.

Das Eysen / wie bekandt / so auß der Erde gegraben wird / wird nachgehends durchs Feuer gesäubert / und folgendes / nachdem seine Tugend auff dazu geordnete Mühlen zu Stangen geschlagen / und zu Verfertigung der Gebäue / als zu Anckern / Tobben / Fenstern / Thüren / und andern Beschlag mehr / so alle zur Bauerey dienlich / gebraucht / von selbigen werden bey der Ersten Schmelzung auch Canonen / Defen / und andere Sachen mehr / nach gegebenen Modellen / gegossen / dieses wird in vielen Landen gegraben und gesäubert / vornehmlich aber in Schweden / Harz / Ungarn / und in vielen andern Ländern mehr / es ist aber ein Unterscheid in diesem mineral, und wird an einem Orthe feiner / dann am anderen gefunden und ausgegraben / das feinste und beste wird probiret und erkandt / nemlich wenn auff eine Stange mit einem grossen Hammer geschlagen wird / und selbige zerpringet / so ist es ein spreud und hartes Eysen / welches der Kern durch seine Grobheit außweiset : Dann auch / wann durch den Schlag das Eysen sich beuget / und eine Wunde empfänger / gehet die Wunde tieff hinein / so ist das Eysen fein / lässet sich aber kaum sehen / so ist das Eysen hart / wie feiner Eysen / wie kleiner Kern / wie kleiner Kern / wie zehrer selbiges ist.

Kupffer wird ebenmässig auß der Erden gegraben / alsofort gesäubert / und bestehet der erste Guß in runden Platten / welches Rosette genennet wird / diese Platten sind löchericht / bläset und röstet von Farben / und ist ein Zeichen / daß es wohl purificiret ist : diese Platten werden zum andern mahl geschmolzen / und folgendes Kessel und andere Geschirre mehr / auff die Kupffer Mühlen verfertigt / wie in Schweden gnugsam zu ersehen.

Der Messing oder gelb Kupffer / wird durch vorhergehends gemacht / wann nemlich bey der Schmelzung eine Erde / welche gar schwer / gelbicht von Farben / und Galmey genandt / zugethan wird / von selbiger entfanget er seine Goldgelbe Farbe / wird nachgehends zu vielen Geschirren gebraucht.

Es ist noch eine Art / so von Kupffer / Messing / Zinn / auch oft mahl etwas Silber componirt wird / welches Metall. gemeinlich Brouzo genennet wird / dieses wird componirt / theils / auff daß selbiges bey dem Gießen einen guten Fluß bekommet / theils / damit es einen guten starcken Klang und resonantz von sich geben möge / und ist so kostbahr nicht wie vorgemeldete.

Wegen des Flusses ist es / wenn Bilder / grosse Seulen / Pferde und andere dinge mehr davon gegossen werden / durch diese Composition bekompt selbiger einen Fluß / der gestalt / daß bey dem Gießen sich alle partes gar sauber formiren, welches von Rothkupffer nicht geschehen kan / weil selbiger im fließen wie Thär anzusehen / das gelb Kupffer zwar hat einen guten und geschwinden Fluß / ist aber bey dem außsäubern spreud / auch gemein

gemeiniglich im Gießen löchericht: Dieser aber empfänget wegen dazu gethanen Saßs / einen sauberen Fluß / und wird gelinde im saubern.

Die Alten haben selbigen / Beständigkeit halber / bey ihren Gebäuen gebraucht / und hat sich ihre Curiosität dermassen extendirer, daß sie nicht allein / Thürne / Seulen / Bilder / sondern auch anstatt der Eysernen Tobben und Anckern / selbige von Kupffer binnen Maures gebraucht / weil durch die Zeit das Eyser verrostet und vergehet / dieses aber unvergänglich bleibet.

Wir lesen / daß die hundert Thürne der Statt Babylon von Metall, die Columna Herculis, auff der Insul Gade / der Collossus Rhodis, als ein Wunder der Welt / von Timagene ebenmässig auffgerichtet gewesen sind.

Es finden sich noch zu Rom vier Seulen zu S. Johan Laterano, davon drey Capicellen verlohren / welche durch Cæsarem Augustum von den Sporen der Galleren, so er vom Marco Antonio in Egypten in der See-Schlacht erobert / gegossen worden; Es sind auch Thürne von Crouzo zu Rom / die weder der Krieg noch Feuer consumirt, zu sehen und überblieben / davon die Kirchen / als Pantheon, heutiges la Rotunda, der Tempel Saturni, sonst S. Adriano, die Kirche S. Cosmo & Damiano, vor diesem der Tempel Castoris & Pollux oder Romuli und Remi, Item die Kirche S. Agnese, gezieret sind.

Ausserhalb diesen / so über geblieben sind / ist Rom mit ehlichen Bildern / welche Collossen genennet worden / gezieret gewesen / das erste war eine Statua Apollinis, so von der Statt Apollonia transportiret worden / diese hat zur Höhe gehabt / auff ihre Art gemässen / dreyßig Cubitos, oder Ellebogen.

Das ander war ein Bild Jupiters, welches durch den Rånser Claudium in dem Campo Marcio ist auffgerichtet worden / selbiges Bild / weil es gar nahe an

deß Pompei Amphitheatrum auffgerichtet war / haben sie Ihm den Nahmen Jupiter Pompejanus gegeben: In der Biblioteka deß Tempels Augusti war ein Apollo von 50. Schuen hoch; das vierte war im Capitolio ein Jupiter, durch den vornehmen Bildhauer Servilium verfertigt / und über hundert Schuen hoch.

Lentulus ließ ebenmässig eine Statua Jovis auff das Capitolium von 80. Schuen hoch auffrichten; das Sechste / wie alle sagen / war ein Wunder der Welt / dieses war eben das Bild / so Rånser Nero, durch den Bildhauer und Architectum Leodorum, von hundert und zwanzig Schuen hoch verfertigen / und selbiges in seinem verguldeten Hause / ohnweit deß Vespasiani Theatri, heutiges Tags Coliseo genennet / zum Zierath seines Hauses auffrichten lassen / selbiger Collossus ist nachgehends / auff daß das Gedächtnuß deß Neronis ganz in vergessenheit kommen möchte / der Sonnen gewidmet worden; Es sind noch viele Arten der Colossen, davon etliche von grosser Höhe / der allergroßste aber ist vñ dem Zenodoro zweyhundert Schue hoch verfertigt worden / diese sind alle von Metall oder Brouzo gegossen gewesen / dadurch nicht allein die Höhe der Statt Rom damahls zu consideriren, sondern die grosse Liebe und Lust / so sie zu den Künsten getragen / auch zur Beständigkeit / keinen Fleiß und Kosten gespart / erkandt worden / heutiges Tags aber werden an vielen Orthen die Künste nichts oder gar wenig considerirer, die Beständigkeit wird auch unter dem Vortwandt / es müsse nun menagirer werden gedrückt / welche menage offtmahls dem Herren ein gar unvollkommenes Gebäude lieffert / und einen grossen ruin causirt, dem Architecto aber (wiewohl unschuldig) keinen oder wenigen Ruhm giebet.

Solche Menage aber wird denen grossen gemeinlich unterm Schein der Getreueheit vortragen / auch wohl auß Unwissenheit / diejenige aber seynd eben die / denen das menagiren nußt / dann ihrer viele sich / dessen zu geniessen / sich bemühen / kommet also offtmahls / solche Art von menage dem Herren wenig oder gar nichts zu nuße / den Gebäuen aber verursacht es eine grosse Krankheit.

C A P U T X.

Handelt von der QUALITÄT

deß Erdreichs.



Nachdem von denen Materialien, so zum Gebau gebraucht werden / gehandelt worden / so ist nötig / daß von dem Orth oder Grund / wo selbige müssen angebracht und gebraucht werden (als das Fundament deß Gebäues) in etwas gedacht werde.

Das Fundament ist eigentlich der Basis und Fuß deß Gebäues / und wann selbiges nicht wohl versehen und angelegt wird / ist es natürlich / daß das Gebäu keinen Bestand haben könne.

Die Fehler / so in Anlegung der Fundamenten begangen werden / seynd nicht leichtlich zu repariren, oder zu ändern / dieses (das Erdreich) ist das vornehmste Theil der Beständigkeit / und seynd im dritten Capittel